

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für
Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

№. 55.

Montag, den 24. November.

1856.

Zum 24. November 1856.

Wenn zu der Glocken festlichhochem Schallen
Kanonendonner durch die Lüfte dröhnt,
Wenn Weihrauchwolken auf gen Himmel wallen,
Und feierlich des Priesters Wort ertönt,
Das, EUCH vereinend in geweihten Hallen,
EUCH diesen Tag zum herrlichsten verschönt —
In dieser Stunde lasst den reichsten Segen,
Der im Gebet wohnt, EUCH zu Füßen legen.

Das Schicksal schreitet auf verschlungenen Pfaden,
Ein riesiges Geheimniss, durch die Welt,
Nur die ihr Herz im Born des Glaubens baden,
Die schau'n ein Licht, das jede Nacht erhellt;
Denn immer ist's der ew'ge Hort der Gnaden,
Der unsichtbar dem Pilger beigesellt
Mit Vaterarmen ihn an's Ziel geleitet
Und denen, so ihn lieben, Glück bereitet.

Was kann die Seele mächtiger uns rühren,
Als solch ein Anblick, wo in sel'ger Lust
Zwei Herzen Gottes Fügung an sich spüren,
Die von einander nie zuvor gewusst?
Wenn ihre Bahnen sie zu zusammenführen,
Dass Ein Gefühl erglüht in Beider Brust
Und sie der Ewigkeit Symbol und Zeichen,
Den Ring, zum Bündniss treugesinnt sich reichen?

IHR thut's! — und mög es nimmer EUCH gereuen,
Mög' jede Blüthe, die EUCH heut bekränzt,
Sich farbenreich verjüngen und erneuen,
So oft es auf den Fluren sprosst und lenzt;
Nicht immer mag das Leben uns erfreuen,
Das manchen Tropfen Wermuths uns kredenzt,
Doch wagt IHR gut zu sein aus innerm Triebe,
Dann triumphirt ob Allem EURE Liebe!

In froher Hoffnung schau'n auf DICH die Deinen,
DU Liebliche, den Engeln still verwandt,
Und Alle, die in herzlichem Vereinen
DIR Grüsse winken heut mit Aug' und Hand,
Sie wissen: Unter DEINEN Edelsteinen
Bist selber DU der köstlichste Demant,
Besonnen, weise schon in frischer Jugend,
Ein hold Gemisch von Demuth, Würde, Tugend.

Bleib, was DU bist! und vor der Welt verborgen
Das heil'ge Feuer nähere stets im Geist,
Das reich an Gluth hoch über zages Sorgen,
Wie auch der Wechsel uns der Zeit umkreist,
Auf einen sel'gen Auferstehungsmorgen
Voll himmlischer Verheissungen uns weist,
Wo sich die gläub'ge Seele lichtbegnadet
Vom Ird'schen frei im reinen Aether badet.

Und DU, o Fürst, den aus ital'schen Landen
Zum Elbstrom her der Liebe Fittich trug,
Dem, da die Stunden allzutrag IHR schwanden,
IHR Herz in Sehnsucht laut entgegenschlug,
DU nennst SIE, die in leuchtenden Gewanden
An DEINER Seite steht, nun DEIN mit Fug:
DEIN Land — im Paradiese liegts der Erden:
Mög' es auch IHR zum Paradiese werden!

Auf EUCH gewandt ruh'n zweier Völker Blicke
Und senden ihr Gebet mit EUCH zum Herrn;
Es hält das Volk, dess künftige Geschieke
Der Himmel EUCH vertraut, an EUREM Stern.
Dass er die Treuen immerdar erquicke,
Und auf sie auström' seines Lichtes Kern,
Sei EUCH der Heiligen Geduld und Glaube,
Und EUCH zu Häupten schweb' die reine Taube.

